

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 137. Dienstag den 17. November 1885. 34. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Fußbeschlage an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggerewebe, vorgeschriebene Prüfung im Fußbeschlage er- stehen wollen, finden im Monat **Dezember d. J.** an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Reutlingen am 16. Dezember, in Ulm vom 17. bis 19. Dezember, in Heilbronn am 23. Dezember, in Hall am 30. Dezember. Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung ersehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem **Oberamt**, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerk- stätte befindet, bis spätestens **1. Dezember d. J.** vorchriftsmäßig einzureichen. Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als **Schmiedegelle**, wobei die Zeit der Beschäftigung im Fußbeschlage besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen. Stuttgart den 10. November 1885.

Errichtung einer Gerberei.

Unter Hinweisung auf die frühere Bekanntmachung im Murrthalboten Nr. 62 wird veröffentlicht, daß **Christian Reinhardt**, Rotgerber hier, sein damaliges Gesuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Gerberei nunmehr das- hin abzuändern gesonnen ist, daß das Abwasser seiner Gerberei in einem auf der Südseite seiner Werkstätte anzubringenden Schleimloch gesammelt und von hier aus mittelst einer anfänglich in der Baulinie, dann aber durch die dem Rotgerber Ludwig Meister hier gehörige Wiesenparzelle Nr. 415/3 sich hin- ziehenden Dohle in die Murr geleitet werden soll. Angefügt wird noch, daß etwaige Einwendungen hiegegen binnen 14 Ta- gen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blat- tes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen und Pläne sind während obengenannter Frist zur- Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts ausgelegt. Backnang den 13. Nov. 1885. R. Oberamt. Mü n s t.

Stadtbrief-Zurücknahme.

Der Wagner Karl Peter von Sulzbach ist eingeleiert. Den 16. Nov. 1885. Amtsrichter-St. V. Hirsch.

Madelreis-Verkauf.

Am **Freitag den 20. d. M.** aus verb. Fuchsbühl: 22 Lose Madelholz-Mahdenreisig, worin viele Stängchen verschiedener Qualität. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Kanapee. Kleinaispach den 13. Nov. 1885. R. Revieramt.

Gebäude-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache des **Christian Müller**, Kaufmanns hier kommt auf Anordnung des R. Amts- gerichts Marbach und zufolge Beschlu- ses des Gemeinderats dahier am **Donnerstag den 19. d. M.**, vormittags 11 Uhr, zum Verkauf: Gebäude Nr. 14. 53 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mitten im Dorf, Nr. 14A 30 qm Brenn- und Waschküche hinter demselben. 16 qm Ein einst. Magazin, 1 a 92 qm Hofraum dabei, Nr. 44. 66 qm Gemüsegarten hinter dem Haus. In diesem Gebäude, welches mitten im Ort schon gelegen, ist seither nament- lich früher ein sehr gangbares **Speze- reigehäuse** betrieben worden und sind Kaufsüchtiger freundschaftlich eingeladen. Den 14. Nov. 1885. Namens der Vollstreckungsbehörde: Hilfsbeamter **Schmidt**.

Bau-Akkord.

Die bei Wiederaufführung des ab- gebrannten Wohn- und Oekonomiege- bäudes des Gemeinderats **Michael Schäl- le n m ü l l e r** vorkommenden Bauarbei- ten sollen in Akkord vergeben werden. Dieselben betragen nach dem Vor- anschlag: Maurerarbeit 1400 M., Zimmerarbeit 1500 M., Oypferarbeit 210 M., Schreinerarbeit 310 M., Glaserarbeit 115 M., Schlosserarbeit 135 M. Tüchtige Unternehmer werden ein- geladen, der am **Donnerstag den 19. Nov.**, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Althütte stattfin- denden mündlichen Verhandlung anzu- wohnen, wollest auch Pläne, Kostens- voranschlag und Bedingungen eingesehen werden können. Den 16. Nov. 1885. Oberamtsbaumeister **Hämmerle**.

Verurteilt.

Eine New-Yorker Kriminal- Novelle von Arthur Japp. Nach dem Englischen. (Fortsetzung)

Sobald der Kapitän die Kabine besichtigt hatte, verließ er die Thüre derselben und stellte eine Wache davor mit dem Befehl, jedermann von der Kabine fern zu halten. Dann ging er ans Land und sandte ein Telegramm an die Polizeidirektion. Die Depesche von dem Schiff kam früher im Polizeibureau an, als die von dem Coroner in Longdale; doch kaum hatte der Polizeidirektor das Telegramm des Kapitans ge- lesen, als ihm auch schon das andere aus Long- dale überbracht wurde. Der Umstand, daß die beiden Depeschen fast zu derselben Zeit in seine Hände gelangten, erweckte in dem Beamten die Ansicht, daß wahrscheinlich zwischen dem, was die erste berichtete, und der Meldung der an- deren ein innerer Zusammenhang bestand. Er klingelte und schickte einen Boten nach einem der ihm zur Verfügung stehenden Geheimpolizisten. Es war **Thomas Macroy**, ein Beamter mit einer zehnjährigen Erfahrung in Kriminal- sachen, welcher das Bureau des Direktors betrat. Der Polizeichef gab dem Beamten die bei- den Telegramme zu lesen und erteilte ihm dann den Auftrag, in Begleitung eines Unterbeamten zuerst an Bord des Dampfers zu gehen, den- selben dort, nachdem er die Kabine in Augen- schein genommen, zurückzulassen und sich selbst hierauf nach Longdale zu begeben. Während sich der Geheimpolizist ansahnte, den Auftrag auszuführen, schickte der Polizei- direktor zwei Telegramme ab, das eine an den Kapitän mit der kurzen Meldung: „Habe eben einen Beamten abgehandelt,“ das andere dem Leichenbeschauer in Longdale mit den Worten: „Werde sofort einen Beamten senden.“

II. Der Beamte in Thätigkeit.

Thomas Macroy, dem die Erforschung des räthselhaften Falles, von dem der Polizeichef durch die beiden Depeschen Kunde erhalten, übertragen worden, war, ohne gerade besonders hervorragen- den Scharfsinn zu besitzen, ein tüchtiger Kriminalbeamter. Glücklicherweise für die menschliche Gesellschaft gehen die Verbrecher meistens ziem- lich täppisch zu Werke und hinterlassen gewöhn- lich Spuren genug, denen auch ein Mensch mit mäßiger Schlaueit zu folgen vermag. Macroy ging, begleitet von einem Polizisten, hinab zum Dock an der **Macroy-Street**, wo die „**Whist**“ lag. Der Kapitän erwartete ihn schon, und die drei Männer begaben sich sogleich in die Kabine Nummer 207. Obgleich der Detek- tive (Geheimpolizist) sich bemühte, alles möglichst in dem Zustand, wie er es vorand, zu lassen, nahm er doch eine gründliche Untersuchung des Zimmers und seines Inhalts vor. Er maß die Länge eines der Schuhe, die er am Boden fand, und ebenso die Länge der Kleider, die am Nagel hingen, und untersuchte Bett und Fußboden mit der peinlichsten Sorgfalt. „Ist's ein Nord?“ fragte der Kapitän, als sie die Kabine verließen. „Ganz unzweifelhaft,“ antwortete Macroy. „Aber wo ist der Körper?“ „Oh, den hat der Schurke sicherlich mit sich genommen,“ wor des Beamten Antwort. „Wir werden ihn schon finden, hoffe ich.“ „Vielleicht hat er ihn über Bord geworfen“, fuhr der Kapitän fort. „Kann sein,“ stimmte der Detektive bei. „Ich werde meinen Begleiter hier lassen zur Bewachung der Kabine,“ fügte er hinzu. „Wenn sie es für nötig halten,“ sagte der Kapitän, „mir ist es recht.“ „Lassen sie die Nebenkabine unverschlossen,“ nahm Macroy wieder das Wort. „Ich bemerkte vorhin, daß sie mit Kabine 308 in Verbindung steht. Der Beamte, den ich zurücklasse, kann sich in diesem Zimmer einquartieren und die Verbindungstheür offen lassen.“ Der Kapitän ließ sich den Schlüssel zur Kabine Nummer 208 holen. Als die Thür ge- öffnet war, trat Macroy ein und ging sogleich zu der Thür, welche diese Kabine mit Nummer 207 verband. (Fortsetzung folgt.)

Mehr frische Luft in unsere Häuser!

Kein mit offenen Fenstern und ständigen Ver- ständnis-Begehren vermag die tief bedrückende Thatsache zu läugnen, daß in den ärmeren Klas- sen unserer Bevölkerung durchschnittlich die Zahl der Erkrankungen und die Sterblichkeit eine weit größere ist, als in den bemittelteren Kreisen. Es sind dies leider die Folgen der gewissermaßen mit der Armut untrennbar verbundenen Schäd- lichkeiten, wie zu enge und schlecht ausgestattete, keine oder nur geringe Ventilation zulassende Wohnräume, mangelhafte und unpassende Er- nährung, schlechte, den Witterungsunterschied nicht widerstehende Kleidung und endlich auch manche mit der Beschäftigung verknüpfte üble Einflüsse. Alles dies sind Faktoren, welche Erkrankungen begünstigen und die Sterblichkeit steigern müssen. Es ist daher unsere Pflicht, alle Kräfte aufzubie- ten, jene verderblichen Einflüsse von den ärme- ren Klassen soweit als nur irgend möglich ab- zuwehren. Wie aber kann dies nun geschehen, wo soll angefangen, wie soll vorgegangen werden? — Für die Wohlthat der ärmeren Klassen ist in den letzten Jahren ganz bedeutend viel geschaf- fen worden; es möge hier nur erinnert werden an das Krankenversicherungsgesetz mit seinen weitgrei- senden Wohlthaten, das Unfallversicherungsgesetz, an die Fabrikordnungen zc. Alles dies sind Ge- setze, die von Seiten der Regierung ausschließlich zum Wohle der arbeitenden Bevölkerung erlassen worden sind. Eines aber giebt es, wo wir selbst verbessern und Hand anlegen können, wo wir durch gutes Beispiel, guten Rath, thätige Beihilfe bei den be- theiligten Kreisen fördernd einzuwirken im Stande sind. Dieses Eine ist Herbeischaffung von und Aufklärung über gesunde Atemluft. Es ist schon längst festgestellt, daß der Auf- enthalt in gesunder und reiner Luft auf die geis- tige und körperliche Entwicklung des Menschen einen ungeheuren Einfluß ausübt. Es muß des- halb unsere Haupt Sorge sein, daß der Zustand der Luft in unseren Häusern, in denen wir den größten Teil unseres Lebens zubringen, den An- forderungen der Hygiene genügt. Leider muß aber konstatiert werden, daß namentlich von den beregten Klassen selbst sehr viel gesündigt wird, indem dunnepfe Hofwohnungen weit lieber bezogen werden, als die in den Vor- städten ebenso billigen, aber mit gesunder Luft versehenen Dachlogis. Es mag hier nicht erör- tert werden, was hieran die Schuld trägt, die Unwissenheit oder die Bequemlichkeit oder Faul- heit jener Leute, traurig genug, daß dem so ist. Umso mehr aber ist es unsere Pflicht, immer und immer wieder auf die Fährlichkeit schlechter Luft hinzuweisen. Die bei jedem Atemzug im menschlichen Kör- per entweichende Verschlechterung der Luft ist so bedeutend, daß diese Luft den Namen Extremum ebenso gut verdient, als die festen und tropfbar- flüssigen Auscheidungen unseres Körpers. Wir stoßen bei jedesmaligem Athmen Kohlenäure aus — das Resultat der in der Lunge mit dem ein- geatmeten freien Sauerstoff der Luft vor sich gegangenen Oxydation von Kohlenstoff, — welche die Luft unserer Wohnräume zum Leben un- tauglich macht. Wie solche Luft beschaffen ist, hat gewiß ein jeder bereits erfahren, wenn er Räume betreten, die Stundenlang von vielen Per- sonen besetzt und abgeschlossen waren vom Zu- tritt frischer Luft; zu diesen gehören schlecht oder gar nicht ventilirte Schulräume, Sitzungssäle, Restaurationslokalitäten, Theater u. a. m. Eine Reinigung solcher ungesunder Luft läßt sich nun schlechterdings nicht mit künstlichen Mitteln vornehmen, etwa durch Waschen dersel- ben mit Kalkmilch, welsch letzterer Prozeß wohl der Luft die Kohlenäure entzieht, aber den freien Sauerstoff nicht zu ersetzen vermag, oder durch Räuchern und Parfümieren. Diese letzteren Mittel verdrängen zwar den schlechten Geruch, den solche aufgetraute Luft trägt, durch einen anderen und angenehmeren, tragen aber im Ge- folge, daß sie den ungesunden Zustand der Luft noch vermehren. Das allein Richtige, schlechte Luft in den Wohn- und Schlafzimmern zu verbessern, ge-

schicht durch das Öffnen der Fenster, durch eine gute und anhaltende Lüftung.

Leider will dies in der Mehrzahl der Menschen und zumal der ärmeren Klassen nicht einsehen, und alle daran liegenden Wohnungen haben noch wenig mehr als nichts genügt. Wie wäre es sonst erklärlich, was wir täglich allent- halben bemerken können, daß die Sorge für un- verbrauchten, unveratmeten und unverdorbenen Atemstoff allem anderen hintenangelegt wird, selbst da, wo so leicht wenigstens das Notwendigste geschehen könnte! Hier kann nicht, wie bereits bemerkt, bloß Eripornis an Viegelb und an Brennmaterial einwirken, es müssen Gedanken- losigkeit, Trägheit und Faulheit, Unkenntnis und Unverstand ihre Rolle spielen. Der maßlosen Erhaltungssucht, ferner dem Aberglauben vieler Handwerker, Arbeiter und Diensthöten, daß die leise Luftbewegung oder eine mäßige Zimmer- temperatur gleich bedeutend ist mit Zahnschmer- zen, Rheumatismus und Lungenschwindel, muß vor allem entgegengearbeitet werden. Es muß fort und fort jenen Personen vorgehalten wer- den, daß unvertämmerte Atemluft ein Nahrungs- und Gemüthsmitel ersten Ranges ist, so unerläß- lich notwendig wie das tägliche Brod! Wenn nun auch in den Sommermonaten in Hinsicht des Nichtlütens der Wohn- und Schlaf- räume nicht soviel gekündigt wird, so geschieht dies in der herannahenden kälteren Jahreszeit umlocher, und all die Wohlthaten, welche durch öfteres Lüften im Sommer dem Körper ange- than worden sind, werden durch das Unterlassen von Luftzuführung im Winter doppelt und dreifach zu Grunde gerichtet. Ganze Tage, wochen- ost monatelang kommt in manche Wohn- und Schlafräume keine andere Luft, als die durch das Öffnen der Thüre hineinschließende. Und dann sollen nicht Krankheiten aller Art einziehen in solche Pestsöhlen, in welchen die Luft äh- nlich ist mit der der Aborte. Gute frische Luft und immer wieder frische Luft, auch im Winter, ist halbes Leben. * **Bohrwürmer.** Am Sicherheitshofen in Bremen werden, wie die dortigen Nachrichten schreiben, seit einigen Tagen Cebernhölcke ver- messen und aufgeschichtet, unter denen sich einige befinden, die ganz und gar vom Bohr- oder Schiffswurm (*Teredo navalis*) durchwühlt und fast zerstört sind. Dieses merkwürdige, fast 10 Centim. lange, wurmartige Weichthier, dem man es ansieht, daß es seinem Baue nach zu den Muscheln gerechnet werden muß, ist in Bremen wohl nur selten lebendig beobachtet worden. In jenen Blöcken aber finden sich lebende Exemplare zu Hunderten. In früheren Jahren, ehe die Schiffe mit Kupfer beschlagen wurden, der Schrecken der Seefahrer und jetzt noch ein fürcht- bar gefährlicher Gast der Seehafenanlagen, sind die vielen angewandten Mittel zu seiner völligen Vernichtung fast nutzlos gewesen. Ein Blick auf die Blöcke gibt uns eine Ahnung von der ungeheuren Zerstörungskraft dieses Tieres, und läßt es uns verständlich erscheinen, wenn berichtet wird, daß der Schaden, den es an Schif- fen, an Dampf- und Hafenanlagen angerichtet hat, noch Millionen nicht zu berechnen ist. Die ihnen von Sinne gegebene Zeichnung calami- tatis navium (Uend der Schiffe) trägt das Tier mit Recht. Und das Merkwürdigste ist, daß man noch nicht einmal Kenntnis davon hat, wo- mit der Wurm denn eigentlich die vielen, das Holz nach allen Richtungen hin durchzie- enden Gänge bohrt. Ob mit dem den Kopf eigenartig umgebenden Muschelschalenrudimente, ob mit einer vom ganzen Körper abgehoberten Flüssigkeit, oder ob mit Hilfe der Einwirkung des Wassers, ist noch zweifelhaft; und selbst durch die eingehenden Untersuchungen eines Deshayes und de Quatrefages noch nicht völlig aufgeklärt worden. So viel aber ist leider bekannt, daß kein Holz, auch das härteste nicht, seinen Boh- rungen zu widerstehen vermag. In den am Si- cherheitshofen lagernden Cebernhölzblöcken fin- den sich auch häßliche Exemplare von Nereiden, die zu Vernichtung des Schiffswurms dadurch beitragen, daß sie sich unter die Haut des letz- teren einbohren und den Tod desselben herbei- führen.

Backnang. Ein vor 2 Jahren neu erbautes **Wohnhaus** in der Nähe des Güterbahnhofes mit Garten und großem Hofraum ist zu **verkaufen** oder auf **Lichtmeß** n. J. zu **vermieten**. Näheres durch Wertmeister **Sertlinger**.

Neue Hälserfrüchte. Beste **Kochlinsen** pr. Zentner M. 12. Große **la Viktoriarbsen** pr. Zentner M. 12. sowie ganze **geschälte** und **ge- spaltene Viktoriarbsen**, **la Perlbohnen** versendet garantiert guttoshend die Samenhandlung von **G. A. Keller, Münsingen** (Schw. Alb.).

Backnang. Ein großrätiges **Schwein** verkauft **J. Groß, Backhaus**.

Backnang. Ein älteres noch guterhaltenes **Britischeswägle** hat billig zu verkaufen **D. Kummerer, Schmied**.

Backnang. **Abbitte.** Der Unterzeichnete leistet hiemit der Ehefrau des **Jacob Kuttler**, Bauers in Althütte, öffentliche Abbitte, nimmt seine bössartigen unwarren Beschimpfun- gen gegen dieselbe hiemit zurück und ist derselben und ihrem Ehemann recht dankbar, daß sie von der Erhebung der Privatklage wegen Verleumdung Umgang genommen haben. Althütte den 12. Nov. 1885. **David Grün**. Gesehen Schultheißenamt. Schindler.

Von einer in den nächsten Tagen ankommenden Wagenladung **Nußkohlen** erster Sorte zu Herd- und Ofenbrand kann noch ab dem Bahnhofe zu er- mäßigtem Preise abgegeben und empfehle solche auch zentnerweise im Hause. **C. Weismann**.

Karbolineum bester Anstrich zu Abhaltung von Feuch- tigkeit und Fäulnis, habe eine neue Sendung erhalten und empfehle solches für Räume, Lohre, Schuppen, Läden, Kellertüren, Veranden, Verankerungen, Gärtnerien und Baumstulpen, gegen Schwamm, in Ställen wirkt es desin- fizierend und gegen Ungeziefer und Rat- ten. **C. Weismann**.


Die **Dampf-Kaffee-Brennerei** von **A. Zuntz sel. Wwe.**, Bonn Berlin, Gegr. 1837. Gegr. 1837.

bringt ihre Spezialitäten **Gebr. Java-Kaffee's** in empfehlende Erinnerung. Sorgfältigste Auswahl u. Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit rationaler Brennethode ga- rantieren ein stets gleichmäßig vor- zügliches Produkt, das allen andern Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25% gestattet. **Niederlage in Backnang** bei Herrn **Conditoren Henninger**. Proben gratis.

Backnang. Zu **Annahme** von **gedörtem Obst** für die Missionsgemeinden **Grönland** und **Labrador** ist auch neuer wieder bereit **J. Dorn** am Markt.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Louis Höchel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Metlich, Württemberg, Julius Fink, Württemberg.**

Die Holländische Kaffee-Brennerei

S. Disque u. Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke **Elephanten-Kaffee**

so beliebten hochfeinen Qualitäten:

- f. Java-Mischung pr. Pfd. M. 1,20
- f. Westindisch " " " 1,40
- f. Menado " " " 1,60
- f. Bourbon " " " 1,80
- extra f. Mokka " " " 2,00

Gebraut nach Dr. v. Siebigs Vorschrift und neu verbesserter Brennmethode durch das Verflüchtigen des Aroma's absolut unmöglich.

Kräftig und fein im Geschmack. Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke "Elephant" versehen von 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlage in

Badnang: Louis Vogt, Sulzbach: G. Gelbing, Murrhardt: Aug. Seeger d. D., Adolf Jügel, Mainhardt: J. F. Scher.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Gegen Säurehoden, Harnleibigkeit vorzüglich. Wirksam schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Man verjuche mit einer Wenigkeit.

Zu haben bei Hrn. Apoth. Meuret in **Badnang** (a. Straße 60 Pf.)

Thüringer Kunstfärberei Königssee.

Färberei und chemische etc. Wascherei. Mustertarben hochmoderner Farben und Annahmestelle bei **Rudolph Venttlers Wwe.**

Backnang. Niederlage der württembergischen **Metallwaren-Fabrik Heinrich Brändle, Goldarbeiter & Graveur.**



Grosses Lager versilberter u. vergoldeter Neu-silber- und Britannia-Waren, passend für **Hochzeits- und sonstige Geschenke.** Schwer versilberte Bestecke, Tafelgeräte & Service. Fortlaufender Eingang von Neuheiten.

Backnang. Empfehlung.

Smyrna-Teppich-Strickerei. Neue elegante und nützliche Damen-Arbeit, speziell für Weihnachts-Geschenke passend. **Oriental-Wolle, Vorlagen & Anleitung** bei **C. Class Witwe, Stickerei & Garngeschäft.**

Backnang. Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich unter Heutigem die **Bäckerei von G. Adernann** (vorm. Roth), sowie die **Wirtschaft als Wirtschaftsführer** übernommen habe und sichere der werten Nachbarschaft in Lieferung von Backwaren und bei Verabreichung guter Getränke aufmerksame Bedienung zu. Bemerkte zugleich, daß ich auch **Kundenbrot** bade. Achtungsvoll **Gottlob Haujer, Bäcker.**

Ein jüngeres **Mädchen** findet sofort eine gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein jüngeres solides **Mädchen**, welches in die Wirtschaft poßt, kann sofort eintreten in **Sad Niet enau.**

Bei **1000 Mark Gehalt** sucht respectable Leute zu Kaffee-Verkauf in Postkollis an Private **W. Volkmann, Hamburg.**

Im Verlag des Murrthalboten ist zu haben: **Maich, schwäbischer Hausbuch.** I. H. v. 1. **Uhlhorn, Kampf des Christentums mit dem Heidentum.** 4. Auflage, M. 3.

Ämliche Nachrichten.

* Vermöge höchster Entschlieung vom 27. Oktober haben Seine Königlich Majestät die erledigte evangelische erste Hülfsstelle in Winnenden, Dekanats Waiblingen, dem zweiten Helfer Gehring daselbst gnädigst übertragen.

* Bei der vom 26. bis 31. Oktober d. J. in Lötzingen vorgenommenen ersten Fortschrittsprüfung sind unter anderen Kandidaten **H. v. Mann von Mönchhof, O. A. Welsch, Karl Schuch von Almersbach, O. A. Badnang,** für befähigt erkannt und hiernach zu Fortschrittsrendären II. Klasse bestellt worden.

Backnang. Puhartitel

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich meine **Puhartitel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **C. Class Witwe.**

Geld-Antrag. Ca. 1000 M. sind auszuliehen. Durch wen? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang. Schuhwaren

jeder Art in Leder, Filz und Zeug, sowie die so beliebten **sächsischen Tuschuhe** für den Winter zu bekannt billigem Preis bringe in empfehlende Erinnerung. **G. Grau.** hinter d. Post.

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten u. Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genebung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort u. leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift perende zu 5 Mark franco gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unmittelbar gegen Verschleimung der Drüsenhöhlen oder des Drüsenflüssigen gratis. Apoth. Dunkel, Köhlingsbroda.

Backnang. 18-20 Jhr. Dinkel- & Weizen-Stroh

verkauft **Luchmacher Pommers Witwe.**

Backnang. 19. Nov. gibts Ralt

bei **Ziegler Arnold.**

Mittwoch Jung.

Dienstag Beil. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Beschreibung des Oberamts Badnang.

Herausgegeben von dem Stat.-topogr. Bureau, mit einem Karten und einer Ansicht. Preis 30 Pf., bei Fr. Stroß.

Abendessens Herr Dejan Kalchreuter bereiten Ausdruck, indem er zeigte, wie sich der Scheidende nach verschiedenen Seiten hin, besonders aber durch bewährte Berufstreue, durch Umsicht und Thakraft, durch die er die außerordentlichen Aufgaben, die während dieser Zeitperiode an ihn herantraten, zu bewältigen verstand, Verehrung und Liebe erworben habe. Den Schluß der würdigen Rede, welche sich nach auf die Umgestaltung des Badnanger Freihauses und auf einen angelegentlichen Vergleich zwischen ihm und Badnang bezog, bildeten die besten Wünsche zu fernem Wohlergehen und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Herrn Entree. Einen

Tagesüberzicht. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang. In den oberen Räumen des Gasthofs zur Post sammelte sich am Samstag Abend eine Festgesellschaft, die aus den meisten hiesigen und auswärtigen Staats- und Gemeindebeamten und aus Bürgern aller Stände der Stadt und des Bezirks (bes. von Murrhardt) bestand, um gemeinsam den Abschied des nach Ulm beförderten Herrn Kameralverwalters Entree zu feiern. Dem Gefühle hoher Achtung gab gegen Schluß des vortrefflich zubereiteten

ebenso warmen Abschiedsgruß widmete Herr Oberamtmann Müllert dem scheidenden Freunde und verband hiemit die herzlichsten Glückwünsche für die lebenswürdige Familie; in gleichem Sinne schloß Herr Stadtschultheiß G. d. seinen Toast, nachdem er die geschäftliche Thätigkeit des Hrn. Kameralverwalters in rühmender Weise hervorgehoben hatte. Mit bewegten Worten dankte hierauf Herr Kameralverwalter Entree für die vielfache Anerkennung und allseitige Beteiligung, welche ihm das Zeugnis gebe, daß er kein Fremdling hier geblieben sei und schiederte in beisehenden Worten die Geschäftsthatigkeit, welche von ihm bei seinem Einzug vor 3 1/2 Jahren angetreten werden mußte und zu bewältigen gewesen sei, wir erinnern dabei nur an die Arbeit durch das Eisenbahnbauamt und an die Durchführung der Grund- und Gewerbesteuer-Einschätzung. Wenn er trotz dem Verufe als Kameralverwalter, wo es sich im Verkehr mit den Einwohnern vielfach nur um Geld und Steuern gehandelt habe, Sympathien erworben habe, so könne er nur Dank wissen. Dann versicherte er, wie ihm das Scheiden von hier schwer falle und nur Familienrücksichten ihn hiezu bestimmt haben; den Bezirk Badnang werde er in bestem und treuestem Andenken behalten. Dann stützte er den Getreuen der Schätzungs-kommission seinen besonderen Dank ab; von Seiten derselben erwiderte Hr. Schultheiß Wenzel aus Sulzbach. Abschiedsworte und Abschiedslieder wechselten noch mit einander ab, bis die vorgerückten Stunden an den Heimgang mahnten. Mögen alle die aufrichtigen Wünsche in der neuen Heimat sich erfüllen.

Am Samstag nachmittag war eine Deputation, unter Führung des Hrn. Stadtschultheißen Jent, aus Winnenden hier, um unsere Turnhalle und die Spritzenremise in Augenschein zu nehmen, da die Erbauung derselben Objekte dort in Aussicht steht.

* **Stuttgart.** Wie der Sch. N. hört werden die Landstände erst im Jan. oder Anfang Febr. 1886 zusammentreten. Die Gegenstände der Beratung werden sein: Der Entwurf eines Ges. betr. die Kosten der Stellvertretung für Beamte, welche Mitglieder der Kammer der Abg. sind, der Entwurf eines Verfassungs-gesetzes betr. die Abänderung des § 132 der Verfassung (Zusammenziehung der 1. Kammer) und der Entw. eines Ges. betr. die Feld-erbereinigung. Die Kirchengesetze werden voraussichtlich erst im Herbst 1886 zur Beratung kommen.

Stuttgart den 13. Novbr. Von dem Komite, welches sich zur Bildung eines württembergischen Zweig-Vereins der internationalen Schiedsgerichts- und Friedens-Vereinigung konstituiert hat, wurde heute abend eine allgemeine Versammlung einberufen, deren zahlreiche Beteiligung bewies, daß die Ziele der Vereinigung, die ja von allem Ueberschwänglichen und Phantastischen entkleidet sind, hier lebhaften Wiederhall gefunden haben. In der Versammlung, deren Vorsitz Oberbürgermeister Fr. v. Haack führte, traten Redner aller Parteien auf, um für die Bildung des württembergischen Zweigvereins zu sprechen. Namens der deutschen Partei ergriß Dr. Schall II. das Wort, namens der Volkspartei Karl Mayer, für die Katholiken Direktor Probst, für die Sozialdemokraten Reichstagsabgeordneter Geiser und vom konservativen Standpunkte (nicht im Namen der Konservativen) trat C. v. Eben für die Liga ein. Mit dem Redner der deutschen Partei waren die anderen, auch diejenigen der Volkspartei und der Sozialdemokraten, darüber einig, daß die Frage der Abrüstung nicht vor das Forum der Schiedsgerichte achöre, und daß dieselben nicht gegen unsern Patriotismus verlossen dürften. — Es konstituierte sich hoch heute abend der württembergische Zweigverein, dem sofort über hundert Mitglieder beitraten.

* In Ludwigsburg wurde ein 38jähr. Schreiner durch einfallende Bretterbeugen erdrückt. Er hinterläßt Frau und 4 erwachsene Kinder, für deren fernere Existenz die Holzindustrie-Gesellschaft einzutreten hat.

* Bei dem Brand in der Reich'schen Brauerei in Baihingen soll beim Herauswerfen eines

Hopfenballens ein 34jähriger Knabe so unglücklich getroffen worden sein, daß sein Leben in Gefahr steht. Große Vorräte, 15 Ballen Hopfen, 1000 Jtr. Malz zc. sollen verbrannt sein.

* Der Kaiser hatte die Fahrt nach Bexlingen zur dortigen Hofkapelle aufgegeben und den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung beauftragt. — Der Prinz-Regent von Braunschweig hat Freitag Vormittag in Wolfenbüttel seinen feierlichen Einzug gehalten.

* Der Reichskanzler, der wieder von neuartigen Geschäftsänderungen geplagt wird, beabsichtigt offiziell Meldung zu folgen, seine Rückkehr nach Berlin noch nach Möglichkeit hinauszuziehen. Die auswärtige Politik nimmt den Fürsten vollauf in Anspruch, und könnten die betreffenden Geschäfte von ihm in Friedrichsruh ohne die unermesslichen Störungen, welche der Aufenthalt in Berlin mit sich bringe, wahrgenommen werden.

— Beim Einzug des neuen Statthalters in Straßburg errege es große Verwunderung, ja in gut deutsch gefärbten Kreisen peinliche Verstimmung, daß kein einziges militärisches Gebäude gespart hatte. Am Montag ging Fürst Hohenzollern zu mehrtägigem Aufenthalt nach Metz.

* Dem Bundesrat ging ein Gesetzentwurf über die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den deutschen Schutzgebieten zu. Es soll dies durch eine kaiserliche Verordnung geregelt und dem Bundesrate sowie dem Reichstage sofort resp. bei deren Zusammentritt Kenntnis davon gegeben werden.

* **Berlin** den 12. Nov. Nachdem das Präsidium und der Gesamtvorstand des deutschen Kolonialvereins in der Sitzung vom 3. November zu Döhlsdorf der Errichtung einer Kolonisations-Gesellschaft für Südamerika seine volle Zustimmung gegeben hat, wird das Komite der deutschen Gesellschaft für Südamerika in den nächsten Tagen zur Zeichnung auf Aktienkapital von vorläufig einer Million Mark in 1000 Aktien zu je 1000 Mark auffordern. Zwecke der Gesellschaft sind: 1) Ankauf eines Landkomplexes in der südbrasilianischen Provinz Rio Grande do Sul und Parzellierung an deutsche Auswanderer. Eine Kommission ist bereits mit der Beschaffung und den Vorbereitungen zum Erwerb beschäftigt. Nach Einigung des Reichs wird die Gesellschaft einen Sachverständigen zu endgültiger Prüfung und Erwerb abenden, die zum Abzug der Produkte nötigen Zugangsweg schaffen, das Land vermessen lassen, Empfangshäuser einrichten, den Einwanderern das Material zum Bau von Wohnungen und das nötige Wirtschaftsinventar liefern. Der Verkauf der Landstücke teils gegen Bar, teils auf Kredit. Das aus den Landverkäufen zurückfließende Kapital wird weiter werbend im Landauf angelegt. 2) In gleicher Weise wird die Gesellschaft in den Provinzen Santa Katharina und Parana vorgehen unter Benutzung der Berichte, welche die vom deutschen Kolonialverein nach diesen Provinzen zu entsendende Kommission erstatten wird. Je nachdem es erforderlich oder rentabel ist, hier Eisenbahnen zu bauen, wird die Gesellschaft Konzessionen nebst Landbesitzungen erwerben, Eisenbahnen selbst bauen oder bauen lassen und industrielle Anlagen ins Leben rufen. 3) Die Ausdehnung ihrer Thätigkeit auf die La Plata-Staaten behält sich die Gesellschaft der Firmazeichnung gemäß vor.

* Für die Hinterbliebenen der mit der Korvette "August" verunglückten Besatzung sind bis jetzt dem Zentralkomitee im ganzen 96519,07 M. überwiesen worden.

Großbritannien.

* Der radikale Chamberlain, unter Gladstone Minister, hat in einer aufsehenerregenden Rede über die englischen Grundbesitzverhältnisse folgende Mitteilungen gemacht: Ein Fünftel des ganzen Grund und Bodens von England und Wales ist gegenwärtig im Besitze von 523 Personen, und 4500 Personen sind Eigentümer von mehr als der Hälfte des Landes in England und Wales. Und in Schottland liegen die Dinge noch schlimmer. Dort sind 24 Personen Eigentümer von mehr als einem Viertel des ganzen Grundes und Bodens, und 1700 Personen sind Eigentümer von mehr als neun Zehnteln des ganzen Landes.

* **Der englisch-irmanische Krieg** soll bereits ausgebrochen sein. Man behauptet, daß die Kriegserklärung inzwischen an die irmanische Adresse gelangt sei. Der Oberkommissar für Britisch-Birma, Bernard, habe Abschrift einer Proklamation des Königs Ehibo erhalten, in welcher dieser den Befehl erteilt habe, die Engländer in Birma umzubringen. Man fürchtet, daß sämtliche in Mandalay befindliche Europäer getödet worden sind.

Rußland.

Petersburg, den 15. Nov. Die maßgebenden Blätter verurteilen die Kriegserklärung Serbiens an Bulgarien als ein bruder-mörderisches abenteuerliches Unternehmen. Die "Nowoje Wremja" sieht dieselbe als eine Verletzung des Berliner Vertrages an, welche sogar das auf die Herstellung der Union gerichtete Vorgehen des Fürsten von Bulgarien übertreffe. "Nowosti" und die deutsche "St. Petersburger Zeitung" meinen, Rußland könne es unmöglich ruhig mit ansehen, daß von ihm befreite Bulgarien und das stammverwandte Serbien sich zerstückeln. Die "St. Petersburger Zeitung" hebt hierbei hervor, wie schände Serbien seine wiederholten Versprechungen, sich bis zu einem Beschluß der Konferenz ruhig verhalten zu wollen, gebrochen habe. Die russische "St. Petersburger Zeitung" sieht die Kriegserklärung, als ein Produkt der Bläue Lord Salisbury's an.

Balkan-Halbinsel.

* **Der Krieg** zwischen Serbien und Bulgarien ist nun zum Ausbruch gekommen. Nachstehende Telegramme melden dies:

Sofia, den 14. Nov. Die Serben rücken heute früh mit einem Bataillon, 3 Schwadronen und 15 Geschützen in bulgarisches Gebiet und setzen ihren Marsch in der Richtung nach Placinzja fort.

Sofia, den 14. Nov. Die Serben sind auch in der Richtung auf Ern zu dem Angriff vorgegangen und besetzten ohne Kampf die bulgarischen Dörfer Milojawski, Zendeni, Grad und Zwonji. Aus Ern wird telegraphiert, daß man daselbst Kanonendonner höre. Es wird hier für wenig wahrscheinlich gehalten, daß es vor morgen oder Montag zu einem ersten Kampf kommen werde. Die bulgarischen Truppen erwarten den Angriff des Feindes in Stellungen dießseits der Grenzlinie welche bis zu 20 Kilometer von derselben entfernt sind.

Belgrad, den 14. Nov. Bei dem Zusammentreffen bei Trublasina und auf der Straße nach Kistenbil soll es eine Anzahl Toter und Verwundeter gegeben haben. Ein großer Teil der serbischen Armee befindet sich bereits auf bulgarischem Boden.

Nisch den 14. Nov. Eine serbische Note zeigt den Mächten die Uebernahme des Oberbefehls durch den König an und teilt die an die bulgarische Regierung gerichtete Erklärung mit, daß die serbische Regierung, den Ueberfall der Bulgaren gestern morgen auf die Stellung der Serben bei Wajina als Kriegserklärung ansehend, sich von heute morgen 6 Uhr an als im Kriegszustande befindlich betrachtet.

Türkei.

* Die offiziöse deutsche Presse hat kein rechttes Vertrauen dazu, daß die **Völkischer-Konferenz** etwas Geschicktes zusammenbringen werde. Die Worte hat vorgezogen, sie wolle gemeinsam mit den andern Mächten den Fürsten Alexander auffordern, Rumelien mit seinen Truppen zu verlassen. Der Sultan würde sodann einen außerordentlichen Kommissar mit Zustimmung der Mächte nach Rumelien senden, um daselbst bis zur Wahl eines neuen Gouverneurs die Staatsgewalt auszuüben. Endlich sollte eine gemischte Untersuchungs-Kommission die Wünsche der Rumelien während der Dauer dieser provisorischen Verwaltung prüfen. Es gilt für wahrscheinlich, daß über die beiden letzten Vorschläge eine Einigung der Mächte zustandekommen werde, daß aber hinsichtlich des ersten Punktes Frankreich und England dabei bleiben, daß die Aufhebung an den Fürsten Alexander lediglich im Namen der Mächte geschehe. Daran aber dürfte dann die ganze Vereinbarung scheitern.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 138.

Donnerstag den 19. November 1885.

4. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen vom entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Geleise-Unterhaltung.

Für das Jahr 1886 ist die Unterhaltung des Bahnüberbaus von Waiblingen bis Gessenthal im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben, und können die Bedingungen nebst Preisverzeichnis hier, sowie bei den Bahnmeistereien Wimmenden und Gaildorf eingesehen werden. Die Offerte sind unter Angabe der betr. Strecken nach Prozenten der Preise, versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift „Angebot auf Geleiseunterhaltung“ versehen, spätestens bis Freitag den 20. d. M. hierher einzureichen. Backnang den 11. Nov. 1885. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Schlächtereianlage.

Friedrich Kueß, Metzger in Backnang, hat um die Erlaubnis nachgesucht, in seinem auf Parz.Nr. 587 in der unteren Au hier neu zu erbauenden Wohn- und Dekonomiegebäude eine Schlächtereieinrichtung zu dürfen. Die beim Schlachten sich ergebenden Abfälle sollen in einer an der hintern Längsseite des Gebäudes anzubringenden Dungsgrube gesammelt werden. Dieses Gesuch wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Plattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind während der oben bezeichneten Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt. Backnang den 17. Nov. 1885. R. Oberamt. Mü n s t.

Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Monat Oktober.

1) Geburten:

Wieland, C. A., Notg.	1 L. Müller, R., Maschinenteiler	1 L.
Schoß, J. D., Schuhm.	1 S. Kübler, J. G., Notg.	1 L.
Schif, J., Bauer, Grmswörlch.	1 S. Schneider, Ferd., Notg.	1 S.
Engert, G. R., Maler	1 S. Klett, J. G., Gutsbes., Wirtschf.	1 S.
Schroth, J. A., Bahnw., Steinb.	1 L. Häuser, Karl Wilh., Notg.	1 L.
Stroh, F., Buchdruckereibes.	1 L. Schäfer, L., Tagl., Steinb.	1 S.
Traub, D., Notg.	1 L. Mauser, G., Gutsbes., Maub.	1 S.
Breuninger, Dan., Notg.	1 S. Häner, J. A., Schreiner, Steinb.	1 L.
Whe, J. G., Steinb.	1 S. Tränkle, J., Bauer, Waibr.	1 S.
Krauter, W., Bauer, Waibr.	1 S. Krieger, E. F., Schullehrer	1 L.
Mühlbacher, J., Tagl., Waibr.	1 S. Goll, W., Tagl.	1 L.

2) Eheschließungen.

Maier, F. W., Notgerber und Christine Daum, geb. Esterle, Witwe des Notgerbers Johann Baptist Daum hier.

3) Angeordnete Aufgebote.

Klett, C. W., Bauer v. Mittelschönthal und Christine Karoline Trefz von Großspach. Häger, E., Notgerber hier und Marie Margarethe Matthes von Gailentirchen. Wiedmann, J. G., Hafner hier und Karoline Pfizenmaier von hier. Wieland, F. K., Postsekretär in Stuttg.

4) Todesfälle.

Ritter, F., Tagl.	1 S. 10 M. Schneider, Ferd., Notg.	1 S. 5 L.
Gieshmaier, J. C., Bauer	1 L. 1 M. Rayer, W., Bauer, Steinb.	1 S. 3 M.
Rueß, A., Notg.	1 S. 2 M. Weingärtner, C. F., Notg.-Lehrf.	von
Rapp, F. F., Notg.	1 L. 4 M. Brackenheim	15 S.
Kurz, J. G., Notg.	1 L. 1 M. Thumm, J. G., Kupfer Schm.	75 S.
Schweine, W. F., Notg.	1 S. 10 M. Breuninger, D., Spinner	63 S.
Stecker, J., Notg.	1 S. 1 M. Holzwarth, G., Zimmerm.	55 S.
Haberlein, C., Notg.	1 L. 2 J. 7 M. Pfäfer, Karoline Friedr., Maub.	31 J.

Uneheliche: 1 Knabe.

M a u b a c h.

Geld-Antrag.

1800 Mark Privatgeld sind sofort zum ausleihen. Auskunft erteilt Schultzeiß Schaile.

W a l d r e m s.

Geld-Antrag.

600 M. Privatgeld sind gegen Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich auszuleihen. Johannes Lauer.

B a c k n a n g.

Zu Annahme von gedörtem Obst

für die Missionsgemeinden Grünland und Labrador ist auch heuer wieder bereit J. Dorn am Markt.

1000 Mk. Firmum.

Agenten f. Kaffee an Private i. Emil Schmidt u. Cie., Hamburg.

Photographie.



Sonntag den 22. Novbr.

werde ich in meinem Atelier in Backnang photographische Aufnahmen machen. Beste Ausführung garantiert. Billigste Preise. C. Wiedmayer, phot. Kunstl., Marienstr. 10 Stuttgart.

räumlichkeiten der Firma die Unterbringung des geschädigten Teils hinreichend ermöglichlich.

Sera. Eine Schreckensthat, welche lebhaft an die Ermordung der Frau Wäpke in Berlin gemahnt, verursacht hier große Aufregung. Am Dienstag abend öffnete man mit Gewalt die Thür der Wohnung, welche die Frau Leihhaus-Verwalterin Jette innehatte, nachdem es den Tag über aufgefallen war, daß die Frau sich weder zeigte, noch sonst bemerklich machte. Man fand die Frau mit gepaltenein Schädel, aber noch lebend, förmlich im Blute schwimmend, auf dem Fußboden. Es hieß, sie sei noch bei Befragung gewesen, doch sollen ihre Aeußerungen nicht verstanden worden sein. Da ein Teil der Leihhausgelder, welche die Frau in Verwahrung hatte, vermisst wird, so liegt die Annahme eines verächtlichen Raubmordes nahe. Als der Thäter verdächtig ist der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Stiefsohn der Ueberfallenen verhaftet worden.

Backnang.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats v. 13. Nov. 1885.

Das Geß vom 16. Juni 1885, betr. die Gemeindegemeinschaft, hat in verschiedenen Artikeln die Aufstellung von Ortsstatuten nach Art. 61 desselben teils zugelassen, teils angeordnet. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats ist nun über die aufzustellenden Ortsstatuten auf Vortrag des Vorstandes Verhandlung gepflogen und unter Beachtung der Vorschriften der Vollziehungsverfügung vom 7. Okt. d. J. zu dem bezeichneten Geße, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und Genehmigung der Aufsichtsbehörde

Beschlossen

- worden, aus den nachbezeichneten Gründen folgende ortstatutarische Bestimmungen zu treffen:
- 1) Die in Art. 6 des Gemeindegemeinschaftsgesetzes genannten Personen haben, sofern bei ihnen nicht einer der in Art. 14 u. 57 bezeichneten Umstände vorliegt, außer den Fällen des Art. 7 §. 1 dann Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts, wenn sie neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtsförperschafts- und Gemeindesteuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben für das zuletzt vorangegangene Rechnungsjahr in hiesiger Stadtgemeinde wenigstens 50 Mark entrichtet haben.
 - 2) Für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 §. 1 des Gesetzes ist die im Geße bestimmte Gebühr von 10 Mark, in allen übrigen Fällen eine Gebühr von 30 Mk. an die Gemeindefasse zu entrichten.
 - 3) Daß außer dem Ortsvorsteher das Bürgerrecht keinem Gemeindegemeinschafts- oder Wohnstätten gebührenfrei zugesichert werden soll.
 - 4) Weil weder eine Teilnahme an persönlichen Gemeindegemeinschaften, noch ein Genuß von Einkünften oder sonstigen unter deren Begriff fallenden Vermögensvorteilen, viel weniger eine Leistung von Gemeindegemeinschafts (Friedens-) Steuern es Hand- oder Fußbiersteuer, in hiesigem Stadtgemeindegemeinschaft vorzukommen, hierauf das Ortsstatut nicht auszuweihen.

Fruchtpreise.

Wimmenden den 12. November 1885. höchst mittel. niederst. Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 5 M. 96 Pf. 5 M. 89 Pf. 5 M. 78 Pf. Haber 6 M. 21 Pf. 6 M. 15 Pf. 6 M. 09 Pf. Gemischt — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 35 Pf. Weizen 3 M. 20 Pf. Ackerbohnen 2 M. 30 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weischofen 2 M. 30 Pf. Weizen — M. — Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf. 1 Bt. Stroh 40 Pf. 1 Str. Heu — M. — Pf. Kartoffeln — M. 70 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 14. Novbr.

20 Frankenstücke	16 13—16
Dollars in Gold	4 18—19
Russische Imperials	16 70—74

Gottesdienste der Parochie Backnang: am Dienstag den 17. November, vorm. 10 Uhr. Bekunde: Herr Helfer Stahleker.

Afien.

Eine Reuters-Depesche vom 12. ds. Mts. befragt Folgendes: „In der Proklamation des Königs Thibon wird erklärt, da England ihr Rechte und unannehmbare Vorschläge gemacht habe, werde es zum Kriege zwischen England kommen. Der König fordert alle treuen Birmanen auf, für Vaterland und Religion zu kämpfen. Er werde sich an die Spitze der Truppen stellen; das Ergebnis des Kampfes werde der Sieg sein. Europäer und andere Fremde dürfen zur Zeit nicht belästigt werden; man werde sie erst tödnen dürfen, wenn der Feind die Grenze überschritten habe. — Viele Europäer verlassen Mandalay; die Birmanen legen ihnen nichts in den Weg. Der italienische Consul bleibt vor der Hand noch in Mandalay.“

Amerika.

Man weiß, daß der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Cleveland, gleich bei seinem Amtsantritt den Entschluß gefaßt hat, der Vielweiberei am Salze ein rasches Ende zu bereiten, und so energisch waren die hierfür ergrieffenen Maßregeln, daß zu Maß eine förmliche Panik ausgebrochen ist. Drei Häupter der Mormonen haben sich durch die Flucht der Gefangennahme entzogen, fünfzig Bischöfe und Apostel haben ihre Stellen niedergelegt; zwanzig Häupter der Mormonen jedoch sind dem Gerichte überantwortet worden. Das mutige Vorgehen des Präsidenten verdient uneingeschränktes Lob. Bisher hatte noch niemand gewagt, in das Weespennet in Maß den Arm zu strecken.

Salvesten den 14. Nov. Nach näheren Ermittlungen der durch eine Feuerbrunst angegriffenen Zerstörungen sind dieselben nicht ganz so bedeutend, wie in der ersten Aufregung, ehe der Schaden ganz übersehbar gewesen, gemeldet wurde. 52 Häuserkomplexe mit 300 hölzernen Häusern sind niedergebrannt und 500 Familien obdachlos. Angehören von einigen kleineren Magoginen waren alle zerstörten Häuser Wohngebäude. Der Schaden wird auf 1500000 Dollars geschätzt.

Verurteilt.

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Japp. Nach dem Englischen.

(Fortsetzung)

„Wo ist der Schlüssel zur Verbindungstür?“ fragte er.
„Ich will ihn holen lassen,“ war die schnelle Antwort des Kapitän.
„Halt!“ rief der Detektive aus, indem er die Thürflinte erfasste, die seinem Druck nachgab. „Die Thür ist offen.“
„Wahrscheinlich offen gelassen vom Zimmermädchen,“ bemerkte der Kapitän. „Es ist auch möglich, daß sie monatelang nicht verschlossen war.“
„Also das kommt zuweilen vor?“ fragte der Detektive schnell.
„Oh ja; besonders wenn beide Kabinen von Passagieren derselben Gesellschaft gemietet werden.“
Der Polizist blieb in der Kabine zurück, während der Kapitän und der Detektive nach dem Bureau des Schiffbuchhalters gingen.
„Sie haben doch eine Liste der Namen derjenigen Passagiere, welche die Kabine inne gehabt haben?“ fragte Macroy.
„Ganz gewiß,“ antwortete der Kapitän.
„Wer hat in der Kabine 207 in letzter Nacht geschlafen?“
„Wittrey Brown,“ las der Buchhalter von der Liste ab, die er inzwischen hervorgehakt hatte. „Wo nahm sie die Kabine? In Boston oder in Fall River?“
„In Fall River,“ antwortete der Buchhalter. „Ich glaube nicht, daß dies ihr richtiger Name war,“ sagte der Detektive. „Nun lasse ich Ihnen,“ fügte er, zum Kapitän gewandt, hinzu, „meinen Beisitzer zurück, bis Sie von Ihrer Fahrt nach Boston wieder zurückgekehrt sein werden.“
„Das wird Dienstag früh sein,“ bemerkte der Kapitän.
„Also Dienstag früh,“ sagte Macroy. „Heute am Sonntag ist das Gericht geschlossen, und ich möchte gern, daß der Untersuchungsrichter den

Schauplatz des Verbrechens in Augenschein nimmt, bevor irgend etwas verändert worden ist.“

Damit verließ Macroy das Schiff, um sich ohne Verzug nach Longdale auf den Weg zu machen. Da es Sonntag war, an welchem Tage in Amerika alle Arbeit und aller Verkehr ruht, so war es nicht ganz leicht, eine gute Fahrgelegenheit zu finden. Endlich entschloß sich Macroy einen der kleinen Schleppdampfer zu mieten, welche im East River auf und ab fahren, und jene großen Segelschiffe, die auf dem schmalen Fluß von ihren Segeln Gebrauch machen können, in die See hinaus oder in die Docks hineinzufragen. Er brauchte mehrere Stunden, um Longdale zu erreichen, und es war schon spät am Nachmittag, als er des Coroners Bureau betrat. Der Coroner führte ihn in sein Bureau und zeigte ihm die aufgeschwemmte Leiche. Macroy maß sehr sorgfältig die Länge des ganzen Körpers. Dann beschichtigte er mit Aufmerksamkeit das Kleidungsstück, das der Leiche gelassen war, und die drei Wunden.

„Nun, noch keine Spur von dem Mörder?“ fragte der Coroner, als sie in's Freie traten.

„Noch nicht die geringste,“ antwortete der Detektive. „Aber wenn wir ihn finden, so denke ich, wird es in New York sein; dort will ich ihn suchen.“ Jetzt in der Sommerzeit bot der Nord auf der „Bristol“, wie man es nannte, den Tagesblättern erwünschten Stoff, ihre Spalten mit interessanten Berichten zu füllen. Gerade in dieser Jahreszeit befinden sich die Zeitungen in Verlegenheit um Stoff, und die Berichterstatter umschwärmen das Schiff und das Polizeibureau wie hungrige Wölfe eine verlockende Beute. Höchst spannende Berichte von der größten Mordthat mit allerlei Einzelheiten, wie sie die geschäftliche Einbildungskraft ausspannen und ausgeamalt hatte, erschienen am Morgen des 24. Juli in den New-Yorker Zeitungen. Auch die Leitartikel mancher Blätter handelten von dem Mord, in denen der Redakteur seine Ansichten über den mutmaßlichen Mörder zum Besten gab, oder die Polizei tadelte, daß sie den Thäter noch nicht zur Haft gebracht habe. So wurde also am Montag morgen durch die New-Yorker Zeitung die Nachricht von dem Mord durch das ganze Land hin verbreitet.

Bevor die Zeitungen zur Presse gegangen waren und während noch die Berichterstatter, um nach Neuigkeiten zu haschen, in der Nähe des Polizeigebäudes herumstanden, waren von seiten der Polizei alle die Schritte getan worden, die möglicherweise auf die Spur des Mörders führen konnten. Als der Detektive das Haus des Coroners verlassen hatte, begab er sich in die Wohnung des einzigen Photographen, der in Longdale und Umgegend sein Geschäft betrieb.

„Ich wollte Sie eruchen, eine Aufnahme zu machen,“ hob Macroy an, als er dem Photographen gegenüberstand.
„Ich arbeite Sonntags nicht,“ antwortete dieser kurz.
„Haben Sie schon einmal eine tote Person photographiert,“ fragte der Detektive weiter.
„Kein.“
„Würden Sie das wohl zu Stande bringen?“
„Natürlich, warum nicht?“
„Nun,“ sagte Macroy, im Interesse der Gerechtigkeit ist es nötig, daß ich noch heute das Bild einer ermordeten Frau erhalte, die unten in des Coroners Bureau sich befindet. Zehn Dollar gehören Ihnen, wenn Sie sofort an die Arbeit gehen.“
(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

In Straßburg zerfiel vom 10. auf 11. Nov. eine Feuerbrunst einen Teil der Lederfabrik von Adler und Oppenheimer in der Tribunalstraße. Der Dachstuhl der Gebäude ist abgebrannt und ein kleiner Teil der vielen Ledervorräte wurde vernichtet. Die wertvollen Maschinen sind mit geringer Ausnahme vollständig unversehrt geblieben. Durch sofort getroffene hinreichende Vorkehrungen wird der Geschäftsbetrieb in seinen verschiedenen Zweigen keinerlei Unterbrechung erleiden, zumal die außerhalb der Stadt befindlichen Gerberei- und Fabrik-

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit Firmadruk, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an. Die Druckerei des Murrthalboten.